

Dr. Katja von der Bey (WeiberWirtschaft eG): „Die WeiberWirtschaft eG – Nachhaltigkeit als gelebtes Konzept“

Summary

Das Gründerinnenzentrum der Frauengenossenschaft WeiberWirtschaft eG wurde schon in den 1990er Jahren als ökologisches Modellprojekt errichtet und der Geschäftsbetrieb verfolgt bis heute nachhaltige Kriterien. Viele der dort ansässigen oder beratenen Gründerinnen bauen ihrerseits nachhaltige Geschäftsmodelle auf. Damit sind sie Trendsetterinnen für den notwendigen Umbau der Wirtschaft.

Frage 1: In kaum einer anderen Institution verbinden sich Feminismus und Ökologie so eng wie in der WeiberWirtschaft. In welchen Bereichen zeigt sich besonders deutlich, dass Nachhaltigkeit zu ihrer DNA gehört?

Die Frauengenossenschaft WeiberWirtschaft eG hat in den 1990er Jahren einen Gewerbehof in Berlin-Mitte gekauft und die alten Gebäude aus den Jahren 1870-1910 nach modellhaften ökologischen Kriterien saniert und umgebaut. Entstanden ist ein Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentrum mit vielen Gewerberäumen und Infrastrukturangeboten für Frauen, die sich selbständig machen. „Modellhafte“ ökologische Kriterien bedeutet besonders gute Wärmedämmung, recyclingfähige Baustoffe, Blockheizkraftwerk, Photovoltaikanlagen, Thermische Solaranlage, Regenwassernutzung, Entsiegelung, Begrünung von Brandwänden und Flachdächern, Mobilitätskonzept. Das war 1996! Und wir wurden belächelt: „Die Weiber mit dem Ökofimmel!“

Heute grinst da zum Glück niemand mehr.

Warmes Wasser kommt deshalb zum großen Teil von der Sonne, Energie- und Heizkosten sind hier deutlich niedriger als in konventionellen Gebäuden. Und die Wiederbenutzung einer alten Immobilie ist viel nachhaltiger als das Bauen einer neuen, weil so ein Haus eine Menge „graue Energie“ auf dem Konto hat für Baustoffe, Transporte und Errichtung.

Auch unser eigener Geschäftsbetrieb folgt nachhaltigen Kriterien, wir machen uns Gedanken auch über Details, z. B. programmierbare Heizventile oder besonders energiearme Geräte. Wir verleihen als Hausverwaltung ganz viele Dinge, die unsere Mieterinnen nur selten brauchen und nicht eigens anschaffen müssen. Vor einigen Jahren haben wir Sonderurlaub für Mitarbeiterinnen eingeführt, die auf einen Ferienflieger verzichten.

Aber das ist nur die ökologische Seite der Nachhaltigkeit. Auf der sozialen Waagschale liegt unter anderem unsere genossenschaftliche Rechtsform, die jeder Genossenschaftlerin und jeder Mieterin demokratische Mitbestimmungsrechte garantiert, die Kita mit Belegungsrecht im eigenen Haus oder das Beschaffungsmanagement mit Schwerpunkt auf fairen und regionalen Produkten.

Wir verfolgen unsere Ziele mit ökonomischen Mitteln: Die Genossenschaft refinanziert sich und ihre Arbeit durch Mieterträge aus dem Gewerbehof.

Frage 2: Welche Angebote hält die WeiberWirtschaft bereit für Gründerinnen, die sich nachhaltig aufstellen möchten?

Wir haben grundsätzlich Büros, kleine Werkstätten, Produktionsräume, Ateliers und Ladengeschäfte zu fairen Mietpreisen für 60 bis 80 kleine und mittlere Betriebe. „Grundsätzlich“, weil seit Jahren alles vermietet ist und die Warteliste immer länger, aber nicht völlig aussichtslos lang ist.

Bewerberinnen, die nachhaltige Ziele verfolgen, passen natürlich besonders gut hierher und haben oft auch ein besonderes Interesse an einem Standort, der für Nachhaltigkeit steht. Unsere Idee und Haltung ist aber, dass jedes Unternehmen gleich welcher Branche einen Unterschied machen kann!

Außer Gewerberäumen haben wir noch ein Mikrokreditangebot für unsere Genossenschafterinnen und in unserer Gründerinnenzentrale gibt es immer ein offenes Ohr, gute Orientierungsberatung auf dem Weg in die Selbständigkeit, viele Vernetzungs- und Qualifizierungsangebote.

Aus dem Pool des vom Berliner Senat geförderten Projekts Social Economy Berlin konnten wir in den letzten Jahren darüber hinaus kostenlose Beratungstage für Gründerinnen in der sozialen und solidarischen Ökonomie anbieten und sind optimistisch, dass das Projekt auch 2024 weitergeht.

Frage 3: Social Impact, Female Entrepreneurship und New Work, unsere Arbeitswelt ist definitiv im Wandel. In die Zukunft gedacht, was ist Ihre Vision für weibliches Unternehmertum?

Frauen haben in diesem Feld die Nase vorn! Seit vielen Jahren höre ich immer wieder, wie wichtig gerade Frauen neben dem Geldverdienen auch der soziale und gesellschaftliche Impact ihrer Unternehmung ist. Ich halte Frauen daher für Trendsetterinnen beim unausweichlichen nachhaltigen Umbau unserer Wirtschaft. Es gab nie eine bessere Zeit zum Gründen!

Kontaktdaten Referentin

Dr. Katja von der Bey
WeiberWirtschaft eG
Anklamer Str. 38
10115 Berlin
Fon 030 / 440 223 11
katja.vdbey@weiberwirtschaft.de
www.weiberwirtschaft.de
www.gruenderinnenzentrale.de